GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

123. Anon. 1915. "Der Krieg in Übersee. Zeittafel der Kämpfe unserer Marine, der Schutztruppen und des Islam. III. 14. November bis 31. Dezember." [The war overseas. Chronology of the fights of our navy, protectorate forces and the Islam III. 14 November to 3 December]. *Koloniale Rundschau* 4, nº 1, pp. 47–53.

Chronology of military action in the German colonies during World War I.

Source of Annotated Bibliography Entry:
Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia

Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI

Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

KOLONIALE RUNDSCHAU

MONATSSCHRIFT FÜR DIE INTERESSEN
UNSERER SCHUTZGEBIETE UND IHRER BEWOHNER

ZUGLEICH ORGAN DER
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR EINGEBORNENSCHUTZ

Herausgeber
ERNST VOHSEN UND D. WESTERMANN

Jahrgang 1915 | Heft 1 | Januar

Der Weltkrieg.

Die „Koloniale Rundschau" beginnt mit diesem Heft einen neuen Jahrgang zu einer Zeit, in der die großen Länder Europas in heißem Kampfe ringen, in dem es sich für Viele darum handelt, ob sie weiter noch als Großmacht angesehen werden können, oder ob sie künftig auf die Bedeutungslosigkeit eines Landes wie Portugal herabsinken sollen. Daß ein solcher Kampf über kurz oder lang kommen mußte, war vorauszusehen; er hätte sich höchstens auf einige Jahre noch hinaus schieben, nicht aber ganz verhindern lassen. Es mußte durch Waffen ausgefochten werden, ob in Zukunft England weiter der Welt seinen Willen diktieren kann oder ob der Weltmarkt dem freien Wettbewerb aller Staaten gleichmäßig offen stehen soll. War es aber nötig, daß dieser Kampf, der in der Hauptsache über eine wirtschafts-politische Frage entscheidet, die Formen annehmen mußte, wie sie jetzt zu konstatieren sind?

Selten hat in der Neuzeit der Kampf zweier Kulturnationen derartige Übergriffe gezeitigt wie jetzt. Englands Handels-Eifersucht war die Ursache dafür, daß dieser Krieg nicht nur von Soldaten auf den Schlachtfeldern sondern daneben noch gegen deutschen Außenhandel und deutsches Wirtschaftsleben geführt wurde. Groß-Britannien war das erste Land, das ein Zahlungsverbot gegen Deutschland und Österreich erließ, es war das erste, das deutsche Unternehmungen in seinem Lande unter Staatsaufsicht stellte, zur Auflösung zwang und sogar friedliche Bürger in Konzentrationslager schickte. Bisher hatte es stets als Grundsatz gegolten, daß im Kriege Privateigentum geschützt bleibt und friedliche Bürger ohne zwingende Gründe nicht belästigt werden dürfen. An diese Grund-

Fortsetzung der Statistik der Hauptausfuhrprodukte und Verkehrswege der französischen Kolonien.

	Haupt-Ausfuhrprodukte 1911 M.		Eisenbahnen im Jahre *1912*				
			Benennung der Linien	Mittlere Lange km	Gesamt-einnahmen *1912* M	Einnahmen per km *1912* M.	*1911* M
Australien							
Neu Caledonien .	Kaffee in Bohnen	1.024.564	von Nouméa nach Boureil (im Bau)	144			
	Kopra	1.047.988	davon fertig	16			
Oceanien	Perlmuiter	619.857					
	Kopra	2.975.853					
	Vanille	1.854.995					
	Schwämme	6.676					
	Orangen	58.597					
	Bienenwachs	6.740					
	Kokosnusse	64.634					
	Phosphate	190 602					

Der Krieg in Übersee.

Zeittafel der Kämpfe unserer Marine, der Schutztruppen und des Islam.

III.

14. November bis 31. Dezember.

14. November. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türken an mehreren Stellen die russische Grenze überschritten haben. In der Zone von Basiscan flüchteten die Russen in vollkommener Auflösung. Der Vormarsch der Türken dauert fort. — Aus Tokio wird amtlich bekannt gegeben: unterirdische Minen explodierten am 11. d. M., in Tsingtau wahrend sie entfernt wurden und töteten zwei Offiziere und acht Mann; verwundet wurden ein Offizier und 56 Soldaten. — Im Hospital in Tsingtau befinden sich 436 verwundete Deutsche.

16. November. Der vom Khalifen verkündete heilige Krieg ist zur Tat geworden. Wie aus Konstantinopel mitgeteilt wird, ist die Volksversammlung auf dem Platz vor der alten Fatichmoschee zu einer großartigen Kundgebung für die Einheit der ganzen islamitischen Welt und ein Beweis für die Volkstümlichkeit des Zusammengehens mit den verbündeten Zentralmächten geworden. Eine unabsehbare Menschenmenge war vor der Moschee versammelt, als der Führer der „Défense nationale" eine Ansprache an die Mohammedaner aller Weltteile richtete und das Fetwah verlas, worin der Scheich-ûl-Islam fünf nach uraltem Brauch an ihn gerichtete Fragen über die Notwendigkeit des heiligen Krieges mit Ja beantwortete. Dann wurde die grüne Fahne des Propheten entfaltet, und unter Musik, Gebet und Paukenschlägen zog die Menge zum Großwesirat und Sultanpalast, wo eine Deputation vom Sultan empfangen wurde.

17. November. Die Türken machten einen erfolgreichen Angriff gegen die englischen Truppen bei Fao am Persischen Golf. Die Engländer hatten beträchtliche Verluste; die Zahl der Gefallenen und Verwundeten beträgt annähernd tausend Mann. — Das W. T. B. meldet die Erhebung der Bevölkerung des Sudans gegen England; die Aufständigen dringen gegen Norden vor. — Deutsche Ostseestreitkräfte haben die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

19. November. Die türkische Flotte hatte im Schwarzen Meere auf der Höhe von Sewastopol ein Gefecht mit einem russischen Geschwader. Ein russisches Panzerschiff erlitt schwere Beschädigungen. Zwei andere Panzerschiffe und fünf Kreuzer zogen sich in dem herrschenden Nebel schleunigst auf Sewastopol zurück. — Auch in Ägypten waren die Türken bisher erfolgreich. Die arabischen Truppen sind bereits 120 Kilometer weit auf ägyptischem Gebiet vorgerückt. — Nach einem Londoner Telegramm der „Rustija Wjedomoste" lief das englische Torpedoboot „Druand" an der Küste Schottlands auf eine Mine. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

20. November. Nach einer Kopenhagener Nachricht befinden sich die Vorstädte von Tanger in den Händen der aufständigen Moslems. Von Marseille sind Truppen nach Marokko zurückbeordert worden. — Im englischen Oberhause wurde von Lord Cleve zugegeben, daß die Lage der Engländer in Ostafrika bisher sehr ungünstig gewesen sei. Die Verluste belaufen sich bereits auf 900 Mann.

21. November. In Jerusalem fanden große Kundgebungen für den Krieg statt, mit Gebeten in der Omarmoschee für den Sieg der Türkei, Deutschlands und Österreich-Ungarns.

23. November. Die Aufstandsbewegung von Marokko ist nach Süd-Algerien übergesprungen. Die Stämme, die das Quellgebiet des War-el-Khebiar bewohnen, haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt und versuchen, die Eisenbahnlinie nach Budja abzuschneiden. Das französische befestigte Lager El Golea ist in die Hände der Aufständigen gefallen. — Die ersten türkischen Truppen haben den Suezkanal bei El Kantara erreicht, und zwar nach einem heftigen Kampfe, der sich bei Kataga-Kartaba, 30 Kilometer östlich vom Kanal, entspann. Die Englander hatten in diesem Kampfe zahlreiche Tote und Verwundete und zogen sich in völliger Unordnung zurück. Die Türken machten auch eine große Anzahl Gefangener. — El-Kantara, das von den Mohammedanern besetzt wurde, war ein wichtiger Stützpunkt für die englische Aufklärung des Gebietes östlich vom Kanal.

24. November. Amerikanischen Nachrichten zufolge ist eines der neuesten britischen Dreadnought-Linienschiffe „Audacious" am 28. oder 29. Oktober an der irischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft soll gerettet sein. — Die englische Admiralität teilt mit, daß am 23. November das deutsche Unterseeboot „U 18" durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden ist. Drei Offiziere und dreiundzwanzig Mann sind gerettet, einer ist ertrunken.

25. November. In Täbris hat sich die Bevölkerung gegen die russische

Willkürherrschaft erhoben und ein furchtbares Blutbad unter den Russen veranstaltet. Unter dem Einfluß des Dschihads macht sich in ganz Nordpersien eine lebhafte Gärung gegen die tatsächliche Herrschaft der Eindringlinge bemerkbar. — Der Aufstand in Marokko greift immer weiter um sich; fast alle Stämme haben sich der Freiheitsbewegung angeschlossen; wiederholt ist es schon zu blutigen Zusammenstößen gekommen, in denen mit wechselndem Glück gefochten wurde. Die Hauptstadt Fez soll bereits gänzlich vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sein und nur noch auf drahtlosem Wege mit der Küste in Verbindung stehen. — In Madrid ist man in politischen Kreisen der festen Überzeugung, daß Frankreich sofort einen Kolonialkrieg größeren Stils führen müsse, wenn es nicht Marokko, Südalgerien und vielleicht auch Tunis auf immer verlieren wolle. — Aus London kommt die Depesche, daß der Jamaika-Kabel bereits Anfang August von den Deutschen durchschnitten worden ist. — Nach amtlich englischer Meldung haben die Engländer bei Kämpfen in Deutsch-Ostafrika am 2. November sehr schwere Verluste erlitten und wurden gezwungen, sich wieder nach Britisch-Ostafrika einzuschiffen. Nach eigener Angabe haben sie annähernd achthundert Mann verloren.

27. November. In einer Sitzung des englischen Unterhauses teilte Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff „Bulwark" am 25. Nov. morgens in Sheerneß in die Luft geflogen ist. Zwischen siebenhundert und achthundert Mann sind umgekommen, nur zwölf wurden gerettet. Das Schiff sank in drei Minuten. — (Die „Bulwark" war eines der älteren britischen Linienschiffe, erbaut im Jahre 1899). — Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der in den Kämpfen bei und in Tsingtau gefallenen Deutschen etwa 170 Mann. Gefangen genommen sind, einschließlich 600 Verwundete, insgesamt 4250 Mann. — Lloyds-Telegramme bestätigen, daß zwei englische Handelsschiffe „Malachite" und „Primo", von deutschen Unterseebooten im Kanal, nördlich von Havre, torpediert wurden und gesunken seien.

29. November. Der japanische Premierminister Graf Okuma erklärte, daß Japans Teilnahme am Kriege mit der Eroberung von Kiautschou nicht abgeschlossen sei. Deutschland müsse damit rechnen, daß es während des Krieges weiter dem japanischen Heere und der Flotte begegne. — Der „Temps" meldet aus Bamako: Gleichzeitig mit der englisch-französischen Expedition im Küstengebiet von Togo wurde Nordtogo von französischen eingeborenen Truppen und 500 Mossireitern unter Befehl des Gouverneurs von Französisch-Westafrika, Arboussier, besetzt. — Nachrichten über die deutsch-englischen Grenzgefechte in Ostafrika besagen, daß die Engländer nach heftigem Kampfe Longido besetzt hätten, und daß die Deutschen an der Grenze von Uganda zurückgeschlagen worden seien.

30. November. Über Stockholm kommt die Nachricht, daß das Telegraphenkabel zwischen Libau und Frederika plötzlich unterbrochen worden sei. Dieses Kabel vermittelte den größten Teil des Verkehrs zwischen Rußland, England und Frankreich. Auf Ersuchen der Petersburger Telegraphendirektion hat das schwedische Telegraphenamt die Überleitung des Verkehrs, soweit es die schwedischen Kabel zulassen, übernommen.

3. Dezember. Aus Pretoria wird amtlich gemeldet, daß der Burenführer

Dewet gefangen genommen worden sei. — Nach einem Athener Telegramm ist ein türkisches Heer von 76 000 Mann unter Führung Izzet Paschas auf dem Marsch nach dem Suezkanal. — Von Deutschen und Türken sollen 10 000 Gewehre unter die Beduinen verteilt worden sein, die auf der befestigten Linie von El-Arisch aufgestellt werden sollen.

4. Dezember. Einer Reutermeldung zufolge sind australische und neuseeländische Truppen in Ägypten eingetroffen. wo sie an der Landesverteidigung teilnehmen und ihre Ausbildung vollenden sollen. Später werden sie dann nach Europa an die Front geschickt. — Nach einem vom japanischen Hauptquartier ausgegebenen Bericht sind bei dem Fall von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 30 Feldkanonen, 1200 Pfund Sterling in bar und mehrere Automobile erbeutet worden. — Die vor kurzem in Deutschland eingetroffenen wenigen Augenzeugen der Vorgänge in Duala melden einstimmig die schamloseste Behandlung unserer Landsleute seitens der Engländer und Franzosen. Deutsche Frauen sollen in ihren Wohnungen von schwarzen Soldaten gefangen genommen und unter ständiger Androhung von Waffengewalt zum gemeinsamen Sammelplatz getrieben worden sein, Missionare und Ordensschwestern wurden des Landes verwiesen, eine katholische Kirche benutzte man als Pferdestall!

5. Dezember. Der portugiesische Ministerpräsident Machado gab bekannt, daß vier Expeditionen zum Dienst in Afrika ausgerüstet worden seien. Gleichzeitig wurde ein Verordnung veröffentlicht, daß Vorkehrungen zur Mobilmachung einer Division getroffen würden, die bereit sein soll, nach einem beliebigen Kampfplatz abzugehen.

7. Dezember. Einer Londoner Nachricht zufolge ist der Burenführer Dewet nach Wryburg gebracht worden. Das gesamte Gebiet der südafrikanischen Union befindet sich unter Kriegsrecht.

8. Dezember. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf erklärte auf Anfragen der Südafrikaner, daß Deutschland niemals die Absicht gehegt habe, Südafrika in Besitz zu nehmen; das Land sei weder zu Wasser noch zu Lande irgendwie beunruhigt worden, ehe die südafrikanische Regierung den Angriff auf Deutsch-Südwestafrika anordnete; es berühre in keiner Weise die Ursachen des Krieges zwischen Deutschland und England. Man würde vielmehr die Feindseligkeiten sofort einstellen, wenn die südafrikanische Union von weiterem feindlichen Vorgehen Abstand nehme und das bereits besetzte Gebiet wieder räume. Sollte es den Südafrikanern gelingen, einen unabhängigen Staat zu erreichen, so wird die Deutsche Regierung ihn anerkennen und seine politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität respektieren.

11. Dezember. Reuter meldet aus Johannesburg, daß die Leiche des Burenführers Beyers im Vaalflusse gefunden worden sei. — Einer Erklärung des Generals Botha zufolge soll der Aufstand der Buren als tatsächlich erledigt zu betrachten sein(?) Die Maßnahmen, die noch nötig sind, hätten mehr polizeilichen als militärischen Charakter. — Laut amtlicher Meldung aus London, ist das deutsche Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig", „Dresden" und „Nürnberg" am 8. Dezember um $7^1/_2$ Uhr morgens in der Nähe der Falklandsinseln angegriffen worden. — „Scharnhorst", „Gneisenau" und

„Leipzig" sind gesunken, „Dresden" und „Nürnberg" gelang es, zu entkommen. Doch werden sie von der weitaus überlegenen englischen Flotte verfolgt.

13. Dezember. Nach einer Meldung des „W. T. B." hat der große, türkische Kreuzer „Sultan Jawus Selim" am 10. Dezember Batum in Brand geschossen. Die russischen Landbatterien haben das Feuer ohne Erfolg erwidert.

17. Dezember. Der Chef des deutschen Admiralstabs gibt bekannt: „Teile unserer Hochseestreitkräfte haben einen Vorstoß nach der englischen Ost-Küste gemacht und am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen". — Reuter-Meldungen aus London zufolge ist der in Hartlepool durch das Bombardement der deutschen Schiffe angerichtete Schaden recht bedeutend. Eine Granate traf den Grasbehälter, der in Brand geriet. In Whisby sollen die dortige Signalstation und mehrere andere Gebäude zerstört oder stark beschädigt sein. In Scarborough wurden 12 Personen getötet und 24 verwundet. — Ein Spezialtelegramm aus Kairo gibt nachstehenden Bericht: „Das englische Protektorat ist heute in Ägypten proklamiert worden. Der Nachfolger des Khediven mit dem Titel „Sultan" wurde ernannt. Kairo bleibt die Residenz des neuen Sultans. Die Haltung der Eingeborenen ist fast gleichgültig. Es scheint, daß sie die Lage mit der denkbar größten Ruhe betrachten. — Der Oberbefehlshaber aller mohammedanischen Stämme in den französischen Kolonien Nord-Afrikas, Abdul Malik, schreibt seinem Bruder, daß er die Proklamierung des Dschihads allen Glaubensgenossen mit den Kanonen bekannt gegeben habe, die er den Franzosen abnahm. Das Ziel seines Krieges sei nicht nur Marokko, sondern auch sein Vaterland Tunis zu retten. Er will für längere Zeit mit Munition für seine Krieger versehen sein und von allen südlichen Stämmen des Landes die besten Botschaften haben. — Nach den Erklärungen des französischen Kolonialministers Doumergue operieren im Kongo und Kamerun gleichzeitig drei starke Kolonnen. Die erste englisch-französische Truppe bewegt sich längs der Küste und nahm Duala, Viktoria und die Funkenstation Kamina in Togo ein; die zweite Kolonne, die auch durch Belgier unterstützt wird und schwere Kämpfe zu bestehen hatte, hat die Aufgabe, das durch den Kongovertrag abgetretene Gebiet wiederzuerobern, die dritte Kolonne nahm Kusseri ein.

18. Dezember. Bei dem am 16. Dezember unternommenen Vorstoß an die Ostenglische Küste wurden unsere Kreuzer von vier feindlichen Torpedobootszerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande aus Sicht. Von den englischen Küstenbatterien erhielten unsere Schiffe einige Treffer, die aber nur geringen Schaden anrichteten. — Noch ein weiterer feindlicher Torpedobootszerstörer wurde an anderer Stelle zum Sinken gebracht.

23. Dezember. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die türkische Armee zur Befreiung Ägyptens am 20. d. M. von Damaskus aus unter dem Oberbefehl Dschemal Paschas den Vormarsch nach dem Suezkanal angetreten habe. Der Bruder des Scheikhs der Senussi Mehmed Senussi, der kurze Zeit in Konstantinopel weilte, befindet sich im Gefolge Dschemals.

24. Dezember. Nach Meldungen aus Tanger ist die Lage in Marokko für die Franzosen bedenklicher, als das französische Kolonialministerium

bisher zugegeben hat. Sämtliche festen Plätze des südlichen Landes sind von ihnen kampflos oder aber nach schwerem Ringen aufgegeben worden. Das Gebiet von Taurirt bis zum Werghaflusse befindet sich vollkommen in der Hand der Aufständigen. Mehrere Kolonnen französischer Truppen wurden von den Rückzugslinien nach der Küste abgeschnitten, und viele gerieten in marokkanische Gefangenschaft.

25. Dezember. Auf der kaukasischen Front trugen die türkischen Truppen zwischen Olti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Sie erbeuteten sechs Geschütze und eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten über tausend Gefangene.

27. Dezember. Am 25. Dezember vormittags machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die Deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flußmündungen vor und warfen hierbei gegen zu Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Cuxhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klärten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörern und einem Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurden Brandwirkungen beobachtet. — Ein deutsches Flugzeug erschien über Dover bei stark nebligem Wetter und warf eine Bombe ab, die in einem Garten explodierte, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Das Flugzeug wurde nur eine Sekunde lang gesehen, da es sofort wieder aufs Meer hinausflog. — Das japanische Parlament hat die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Armee um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Der japanische Kaiser hat darauf die Auflösung des Parlaments angeordnet. — Nach amtlichen Meldungen aus Kamerun haben französische Detachements eine schwere Niederlage erlitten. Sie wurden von den Deutschen plötzlich überfallen und mußten sich schleunigst zurückziehen, nachdem sie drei Offiziere und 44 Mann verloren hatten. Ebenso erhielten die Engländer eine Schlappe bei dem Dorfe Laum, 30 Kilometer nördlich von Mujuka (den 5. 12.). Sie verloren einen Offizier und 20 Mann. Infolge des deutschen unverhofften Widerstandes ist der Invasionsplan insofern abgeändert worden, als die englischen Streitkräfte jetzt von Lamowei aus an der Eisenbahnlinie nordwärts marschieren.

28. Dezember. Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von St. Andrews in Schottland auf einen Felsen. Die Mannschaft konnte sich retten. — Ein türkisches Kriegsschiff trug einen neuen großen Erfolg im Schwarzen Meere davon. Es begegnete am 24. Detember einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, und es gelang ihm im Kampfe, das Linienschiff „Rostislaw“ schwer zu beschädigen und die russischen Minenleger „Athos“ und „Oleg“ in den Grund zu bohren.

29. Dezember. Aus Madrid kommt die Meldung, daß die Mehrheit der portugiesischen Parteiführer beider Kammern, betreffend das Regierungsprogramm des neuen Ministeriums ihre Mißbilligung zum Ausdruck gebracht haben. Man fürchtet, daß die Teilnahme Portugals am Kriege neue politische Konflikte herbeiführen werde.

30. Dezember. Der von England eingesetzte „Sultan" von Ägypten, Hussein Kamel, wird durch Fetwa des Scheich-ül-Islam wegen Annahme des ihm von den Feinden der Mohammedaner übertragenen Thrones durch Beschluß des Sultans und Kalifen als Verräter am Islam und außerhalb des Kalifats stehend bezeichnet. Damit wird Hussein Kamel sozusagen exkommuniziert, und jeder Mohammedaner, der ihm Gefolgschaft leistet, würde sich gleich ihm außerhalb des Kalifats stellen. Nach den drei Fragen des feierlichen Fetwa des Scheich-ül-Islam, hat er sich des Verrats an der mohammedanischen Welt, am Propheten und Gott schuldig gemacht und verdient, ausgestoßen und zum Tode verurteilt zu werden. Die Regierung hat daher beschlossen, dem Kommando des vierten Armeekorps in Damaskus, zu welchem Ägypten gehört, den Befehl zu geben, den genannten Hussein Kamel vor ein Kriegsgericht zu stellen. — Von Nedschef und Kertub aus hat sich eine Anzahl neuer Araberstämme gegen die in Mesopotamien vordringenden Engländer in Bewegung gesetzt.

31. Dezember. Nach amtlichen Meldungen ist das französische Unterseeboot „Curie", das militärische Operationen gegen vor Pola ankernde österreichisch-ungarische Kriegsschiffe ausführen sollte, nicht zu seiner Flotte zurückgekehrt.

Allgemeine Rundschau.

Südafrika und der Krieg.

Der Krieg hat auf die Ausfuhr von Südafrika während des Monats August einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Im August 1913 betrug die Totalausfuhr 4 588 696 Lstrl. Im gleichen Monat des laufenden Jahres ist sie auf 932 105 Lstrl. gefallen. Der Export von Diamanten und Gold betrug 1914 5 526 £ bzw. 469 267 £ gegen 1 033 075 £ und 2 812 864 £ im Vorjahr. Die Ausfuhr von Wolle fiel von 53 921 £ im Vorjahr auf 10 039 £, die von Häuten und Fellen von 146 213 £ auf 47 431 £ und von Angorahaar von 40 899 £ auf 4 003 £. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken hat sich dagegen im Vergleich mit dem Vorjahr verdoppelt. Am meisten hat die Ausfuhr von Luxusartikeln gelitten. Der Export von Straußenfedern fiel von 202 894 £ im Vorjahr auf 10 895 £. Die Einfuhr verringerte sich um rund eine Million.

Außenhandel von Japan.

Nach dem „Japan Chronicle" betrug die Ausfuhr aus Japan während der ersten 9 Monate des Jahres 1914 454 Mill. Yen, was, verglichen mit den gleichen Monaten des Vorjahres, eine Vermehrung von 3 500 000 Yen, ergiebt. Die Einfuhr während derselben Zeit betrug 498 Mill. Yen, was eine Verminderung von 65 700 000 Y. gegen das Vorjahr ergibt. Die Zunahme der Ausfuhr ist größtenteils einer vermehrten Ausfuhr von Rohseide vor dem Krieg zuzuschreiben. Während der Monate August und September belief sich die Ausfuhr aus Japan auf 41 434 000 bzw. 42 964 000 Yen gegen 55 337 000